LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

ZZL-Netzwerk

Englischunterricht inklusiv gestalten

Handlungsfeld: Heterogenität und Inklusion

Entwicklungsteam: Teaching in Heterogeneous & Inclusive Settings

Verantwortlich: Prof. Dr. Torben Schmidt (Institute of English Studies)
Carolyn Blume, M.Ed. (ZZL-Netzwerk & Institute of English Studies)

Art des Produktes (bitte ankreuzen)		**Zielgruppe (bitte ankreuzen)**	
Seminar	X	Studierende	X
Lehr- und Lernmaterial		Schüler_innen	
Empirische Daten		Lehrkräfte (Schule)	
Konzepte		Lehrende (Hochschule)	
Sonstige		Sonstige	
Falls Sonstige, dann:		Falls Sonstige, dann:	

Das ZZL-Netzwerk an der Leuphana Universität Lüneburg wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

1. KURZBESCHREIBUNG

In allgemeinbildenden Schulen sind die Rahmenbedingungen eines inklusiven Englischunterrichts aufgrund der heterogenen Schülerschaft in Bezug auf individuelle Bedürfnisse, (mehr-)mehrsprachiger Bildung sowie kultureller Hintergründe zunehmend wichtig. Dieses Seminar zeigt mögliche Herausforderungen auf, die im inklusiven Englischunterricht auftreten können und bietet Studierenden eine Auswahl an Handlungsmöglichkeiten, damit umzugehen.

2. ZIELE

Ziele des Seminars „Teaching in Heterogeneous & Inclusive Settings“ ist die Sensibilisierung angehender Lehrkräfte für inklusive Schülergruppen, die Stärkung von lernförderlichen Überzeugungen bezüglich des Fremdsprachenlernens sowie der Aufbau von Reflexionskompetenz in Bezug auf inklusiven Englischunterricht. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, bestehenden Paradigmen des Fremdsprachenunterrichts auf ihre Angemessenheit für die Nutzung in heterogenen Settings zu reflektieren und diese Methoden als Teil der professionellen Handlungskompetenz differenziert zu adaptieren.

3. KONTEXT UND EINBINDUNG IN DAS PROJEKT ZZL-NETZWERK

Trotz der in der Fremdsprachendidaktik vorhandenen theoretischen und methodischen Ansätze, die die Individualität des Fremdsprachenlernprozesses berücksichtigen, ist eine explizite Auseinandersetzung mit den Themen von Heterogenität und Inklusion in der Fremdsprachenlehrer_innenbildung kaum vorhanden. Angesichts der voranschreitenden Inklusion in deutschen Schulen, die im Zuge der UN-BRK (2006) und aufgrund demografischer Veränderungen stattfindet, der Zentralität der englischen Sprache sowohl in der Schule als auch im Alltag und der notwendigen Stärkung der Ausbildung von Lehramtsstudierenden in Hinblick auf diese Entwicklungen, wurde im Rahmen des Projekts „Theorie-Praxis-Verzahnung im ZZL-Netzwerk“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ an der Leuphana Universität Lüneburg ein fachdidaktisches Seminar für Studierende im Bereich der inklusiven Englischdidaktik konzipiert. Dieses Seminar ergänzt die allgemeinpädagogischen Seminare „Inklusion – Chancen und Herausforderungen für die Regelschule I und II“, die sich mit Themen der Heterogenität und Inklusion auf u.a. schulentwicklungs- und sonderpädagogischen Ebenen befassen. Zusammen dienen diese Pflicht- und Wahlmodule der Entwicklung unterschiedlicher Kompetenzen und Perspektiven in Bezug auf den inklusiven Unterricht für zukünftige Lehrkräfte.

4. THEORETISCHE FUNDIERUNG UND WISSENSCHAFTLICHE VERORTUNG

Obwohl der Ansatz inklusiver Fremdsprachendidaktik bislang kaum explizit in der Fremdsprachenforschung verfolgt wurde, erscheinen einige fremdsprachendidaktische Konstrukte besonders anschlussfähig an das Forschungsparadigma Inklusion, wie zum Beispiel Differenzierung (Blell, 2017), Kompetenzorientierung (Amrhein & Bongartz, 2014), Aufgabenorientierung (Blume, Kielwein, & Schmidt, 2018) sowie der Aspekt der Sprachen- und Kulturvielfalt (Schöpp, 2015). Gleichwohl bietet eine ausgeprägte Didaktik des Fremdsprachenlernens mit digitalen Technologien (CALL) eine Möglichkeit, den unterschiedlichen Bedarfen von Lerner_innen in inklusiven Settings gerecht zu werden (Chapelle, 2010). Um diese Methoden und Werkzeuge jedoch effektiv im inklusiven Unterricht einzusetzen, bedarf es einer hohen Reflexionskompetenz, die es Lehrkräften ermöglicht, ihre Handlungen kontextbezogen zu wählen und zu implementieren (Appel, 2016). Es liegen zunehmend empirische Studien vor, die die Entwicklung der reflexiven Kompetenz von (angehenden) Lehrkräften im inklusiven EFL dokumentieren (Gerlach 2018; Roters & Esser 2015). Im Seminar wurde durch die Integration von videobasierten Elementen auf Forschungsergebnisse zur Effektivität von Videographie in der Lehrkraftaus- und -fortbildung zurückgegriffen (Abendroth-Timmer, 2011; Blomberg, Sherin, Renkl, Glogger, & Seidel, 2014).

Hier wurde einerseits eine eigens hierfür entwickelte multiperspektivische Videoplattform zur Analyse von Fremdvideos eingesetzt. Mit diesem Verfahren ist es möglich, zusätzlich zur Lehrkraftperspektive bis zu elf

Videokameras und Mikrophone zur Aufnahme des Unterrichtsgeschehens einzusetzen. Dadurch entsteht ein deutlich präziseres Bild vom Unterricht, das die Interaktion der Schüler_innen in den Vordergrund rückt (Paulicke, Ehmke, & Schmidt, 2015). Andererseits wurde durch den Einsatz gefilmter Microteachings der Studierenden die Arbeit mit Eigenvideos eingebunden, was zudem die wirksamen Ansätze des Microteachings einbezieht und wiederum Brücken zwischen Theorie und Praxis schlägt (Amobi & Irwin, 2009). Sowohl durch die Microteachings als auch durch die Planung und Durchführung einer realen Unterrichtsstunde mithilfe eines Videokonferenzsystems wurden „approximations of practice" integriert, die die Entwicklung der Reflexionskompetenz zusätzlich unterstützen (vgl. Benitt & Schmidt, 2016; Grossman et. al., 2009) (Benitt & Schmidt, 2016; Drexhage, Leiss, Schmidt, & Ehmke, 2016; Grossman, Hammerness, & McDonald, 2009).

5. KONZEPTION UND ENTSTEHUNG

Bei der Konzeption des Seminars wurden Erkenntnisse aus dem Bereich des „Theorie-Praxis-Schocks" (Ortmann, 2009) und die Potenziale einer „Community of Practice" berücksichtigt (vgl. Korthagen, Kessels, Koster, Lagerwerf & Wubbels, 2001; Ortmann, 2009). In einem Netzwerk bestehend aus Praxispartner_innen sowie Wissenschaftler_innen wurden ko-konstruktiv (vgl. Gräsel, Fußangel & Pröbstel, 2006) Lernziele, Methoden und Aufgaben erarbeitet.

Basis der Seminarentwicklung sind u.a. Erkenntnisse über Einstellungen zu Inklusion unter Lehrkräften. Von einem breiten Verständnis des Inklusionsbegriffs ausgehend (vgl. Booth, 2008) ergibt sich die Notwendigkeit, positive Einstellungen zu Inklusion bereits früh im Studium zu entwickeln (Sharma, Forlin, & Loreman, 2008). In dem entwickelten Seminar wurde die Verzahnung der positiven Einstellungen mit den relevantesten Methoden der Fremdsprachendidaktik in der Auswahl der einzelnen Themen sowie in der Vermittlung von Grundprinzipien einer inklusiven Didaktik verankert (vgl. Werning & Arndt, 2015).

Obwohl es nachweislich schwierig ist, Überzeugungen von Lernenden und (angehenden) Lehrkräften im Hinblick auf das Fremdsprachenlernen und -lehren zu ändern (Peacock, 2001), wurden in verschiedenen Studien (Kern, 1995; Peacock, 1999) Unterschiede zwischen Fremdsprachenlernenden und -lehrenden festgestellt, d.h. irgendwann im Laufe des Studiums bzw. der ersten Berufsjahre ändern sich diese Einstellungen vermutlich. Die Wirksamkeit von universitären Lerngelegenheiten, *beliefs* ändern zu können, ist jedoch nicht ausreichend geklärt (Song, 2014). Im konzipierten Seminar wurden die vorhandenen *beliefs* durch Aufgaben berücksichtigt, die das Fremdsprachenlernen der Studierenden selbst integrieren. Ferner wurden Fallstudien von mehrsprachigen Schüler_innen eingesetzt, um die Vielfalt sowie die Komplexität des Fremdsprachenlernens zu verdeutlichen und durch alternative Erfahrungen existierende Überzeugungen in Frage zu stellen.

6. STRUKTUR UND INHALT

Das Seminar setzt sich zusammen aus – an konkreten Fallbeispielen orientierten – Aspekten und möglichen Herausforderungen eines inklusiven Englischunterrichts sowie methodischen Handlungsmöglichkeiten. Als Leitgedanke für die strukturelle Entwicklung von Modulen und Aktivitäten diente ein Blended-Learning-Ansatz (vgl. Kerres, 2002). Dieser ermöglicht eine Quantitäts-, Komplexitäts- sowie Interessendifferenzierung und entspricht zudem der Notwendigkeit, die digitalen Medienkompetenz von angehenden Lehrkräften zu fördern und zu fordern. Aufgrund empirischer Erkenntnissen der hochschuldidaktischen Lehr- und Lernforschung wurden vielfältige „approximations of practice" (Grossmann et al 2009) sowie reflexive Elementen und Prozessen aufbereitet (Valli 1997; Korthagen 2007).

Aspects of Heterogeneity	
Hearing Impairment: A Case Study	– Simulation: Die Höraufgabe – Fallunterlagen analysieren – Unterrichtsentwurf revidieren
Dyslexia & English Language Learning	– Simulation: Die Schreibaufgabe – Schüler_innenprodukte analysieren – Orthographische Merkmale untersuchen
Gender-sensitive EFL	– Gastvortrag – Analyse von Lernmaterialien in Hinblick auf stereotypischen Geschlechterrollen – Forum: Simulation
Linguistic Diversity in the English Classroom	– Analyse eines Unterrichtsvideos – Erarbeitung von unterrichtspraktischen Vorschlägen – Selbstreflexion der eigenen Sprachen anhand eines Sprachenportraits – Analyse von Fallbeispielen
Methodological Approaches & Issues	
Co-Teaching in the Heterogeneous English Classroom	– Simulation: Die gemeinsame Aufgabe – Simulation: Die gemeinsame Unterrichtsplanung
Teaching in Inclusive English Settings Using TBLT	– Analyse eines Unterrichtsvideos – Analyse von Aufgaben anhand von Kriterien des TBLTs
Video Conference: Effective Methods in Heterogeneous English Classes	– Erarbeitung eines Unterrichtsentwurfs – Geleitete Beobachtung des umgesetzten Unterrichts-entwurfs mittels Videokonferenzsystem – Nachbesprechung mit Lehrkräften und Schüler_innen
Subject-Specific Disruptions in the English Classroom	– Analyse eines Unterrichtsvideos – Analyse von Präventions- und Interventions-möglichkeiten – Analyse von Fallbeispielen
Digital Tools for Inclusive English Instruction	– Evaluierung verschiedener digitalen Apps – Entwicklung und Erprobung von Einsatzmöglichkeiten
Synthesis	
Micro-teaching	– Gruppen Erarbeitung, Durchführung, Aufnahme und Reflexion einer Aktivität
Assessment: Research paper	– Analyse eines Themas aus dem Modul

7. BEGLEITFORSCHUNG

Die Begleitforschung dient dazu, die Überzeugungen von Lehramtsstudierenden in Hinblick auf deren Einstellungen zu Inklusion und Überzeugungen bzgl. des Fremdsprachenlernens sowie deren Reflexionskompetenzentwicklungen zu untersuchen. Hierfür ist ein exploratives Verfahren konzipiert worden, das den kurzen Zeitrahmen der Intervention sowie die kleine Stichprobengröße (N=45) berücksichtigt. Ein Fragebogen mit adaptierten, geschlossenen und offenen Elementen aus bewährten Instrumenten zur Einstellung zum inklusivem Unterricht (Schwab, Tretter & Gebhardt, 2014), Überzeugungen (Horwitz, 1988) sowie zur Analyse der Reflexionskompetenz (Roters, 2012) wurde in einem Prä-Post-Verfahren begleitend zum Standard-Instrument der Seminarevaluation bei allen Seminarteilnehmer_innen eingesetzt. Ferner wurden mit randomisiert ausgewählten Teilnehmer_innen leitfadengestützte Interviews unter Nutzung von Videoprompts durchgeführt und mit einer skalierenden qualitativen Inhaltsanalyse analysiert (vgl. Schreier, 2014). Auf diese Weise konnten standardisierte Daten und offene Antworten miteinander in Verbindung gebracht und im Sinne einer Triangulation ausgewertet werden. Erste Ergebnisse zeugen von einer positiven Einstellung zum inklusiven Englischunterricht. Zudem ändern sich die Überzeugungen der Seminarteilnehmer_innen im Laufe des Semesters zugunsten einer inklusiven Fremdsprachendidaktik. Eine Entwicklung der Reflexionskompetenz ist ebenfalls zu verzeichnen.

8. LITERATURVERZEICHNIS

Appel, J. (2016). Fremdsprachen lehren. Interaktion, Wissen, Denkstil. In F. Klippel (Hrsg.), Teaching languages - Sprachen lehren (Münchener Arbeiten zur Fremdsprachen-Forschung, Bd. 30, S. 21–38). Münster: Waxmann Verlag.

Benitt, N. (2015). Becoming a (Better) Language Teacher. Classroom Action Research and Teacher Learning (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). Tübingen: Narr.

Booth, T. (2008). Ein internationaler Blick auf inklusive Bildung: Werte für alle? In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff (Hrsg.), Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis (S. 53–73). Marburg: Lebenshilfe.

Gräsel, C., Fußangel, K. & Pröbstel, C. (2006). Lehrkräfte zur Kooperation anregen - eine Aufgabe für Sisyphos? Zeitschrift für Pädagogik, 52 (2), 205–219.

Horwitz, E. K. (1988). The beliefs about language learning of beginning university foreign language students. Modern Language Journal, 72 (3), 283–294. https://doi.org/10.1111/j.1540-4781.1988.tb04190.x

Kerres, M. (2002). Online- und Präsenzelemente in hybriden Lernarrangements kombinieren. In A. Hohenstein & K. Wilbers (Hrsg.), Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis (S. 1–19). Köln: Dt. Wirtschaftsdienst.

Korthagen, F. A. J., Kessels, J., Koster, B., Lagerwerf, B. & Wubbels, T. (Hrsg.). (2001). Linking practice and theory. The pedagogy of realistic teacher education. Mahwah, N.J.: L. Erlbaum Associates.

Ortmann, G. (2009). Management in der Hypermoderne. Kontingenz und Entscheidung (1. Aufl.). Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.

Roters, B. (2012). Professionalisierung durch Reflexion in der Lehrerbildung. Eine empirische Studie an einer deutschen und einer US-amerikanischen Universität (Studien zur international und interkulturell vergleichenden Erziehungswissenschaft, Bd. 12). Münster: Waxmann.

Schreier, M. (2014). Varianten qualitativer Inhaltsanalyse. Ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, Vol 15, No 1 (2014). https://doi.org/10.17169/fqs-15.1.2043

Schwab, S., Tretter, T. & Gebhardt, M. (2014). Entwicklung und Überprüfung eines fallbasierten Instruments zur Messung der Einstellung zur schulischen Integration. Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 83 (1), 20–32.

Sharma, U., Forlin, C. & Loreman, T. (2008). Impact of training on pre-service teachers' attitudes and concerns about inclusive education and sentiments about persons with disabilities. Disability & Society, 23 (7), 773–785. https://doi.org/10.1080/09687590802469271

The United Nations. (2006). Convention on the rights of persons with disabilities. In OLA (Hrsg.), Treaty Series 2515.

Werning, R. & Arndt, A.-K. (2015). Unterrichtsgestaltung und Inklusion. Grundlagen und Perspektiven. In E. Kiel (Hrsg.), Inklusion im Sekundarbereich (Inklusion in Schule und Gesellschaft, Bd. 2, S. 53–86). Stuttgart: Kohlhammer.

9. ZITIEREMPFEHLUNG

Blume, C. & Schmidt, T. (2018). *Englischunterricht inklusiv gestalten*, ZZL-Netzwerk, Leuphana Universität. Verfügbar unter https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/zzl/files/Ergebnisse/Inklusion_Vermittlung_inklusiver_Kompetenzen.pdf

Stand 22.10.2018